

Auszug aus der Wochenzeitschrift

# DIE FURCHE

vom 9. Jänner 2025

„Schmetterlinge im Bauch altern nicht“

Beim „Golden Bachelor“ sucht ein 73-Jähriger die Liebe. Gemütlich statt glamourös ist es dafür beim Wiener Singleclub. · Seiten 12–13

Hier der Artikel im Detail - Der besseren Lesbarkeit halber wurde auf einspaltigen Text umlayoutiert

In der Sendung „Golden Bachelor“ sucht erstmals ein 73-Jähriger die Liebe. Doch wie läuft Dating für die Generation 50 plus in der Realität ab? Zu Besuch beim Wiener Singleclub „Du+Ich“.

## „Schmetterlinge im Bauch altern nicht“

von Astrid Wenz und Magdalena Schwarz

Das rote Cadillac-Cabriolet cruist die griechische Küstenstraße entlang. Ein Mann sitzt hinter dem Steuer, weißes Polo, stylische Sonnenbrille, der Arm liegt lässig im Fenster. Er blickt verträumt auf das türkisblaue Meer, im Hintergrund läuft „The Book of Love“ von Peter Gabriel. So weit, so klischeehaft ist der Einstieg in die erste Folge. Klar, so ganz darf die James-Bond-Aura ja nicht fehlen, wenn der deutsche TV-Sender RTL in seinem Erfolgsformat „Der Bachelor“ zum ersten Mal einen reiferen Junggesellen auf die Datingreise schickt. Die amerikanische Version des „Golden Bachelor“ brachte Rekordquoten. Franz Stärk heißt er, 73, pensionierter stellvertretender Schuldirektor aus Niedersachsen. Sanfte Stimme, strahlende Augen, eine silberne Haarpracht wie Richard Gere. Der Norddeutsche will sich auf Kreta auf die Suche nach der Liebe machen, 18 Frauen ab 60 Jahren werben um seine Gunst.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich das „goldene“ Format kaum von der bewährten Prozedur. Der Bachelor trifft einige der Damen bei romantischen oder abenteuerlichen Dates, am Ende jeder Woche entscheidet er sich für seine Favoritinnen. Sie bekommen eine Rose und dürfen eine weitere Woche in der Villa bleiben.

### Heiratsschwindler und Affären

Doch auf den zweiten Blick ist doch einiges anders. Franz wirkt bodenständig, wie ein Macho wirkt er nicht. Er erzählt von seinen Kindern, seinen Hobbys (Musik, Reisen, Golf) und von seiner 25-jährigen Ehe. Sehr schön war es, doch dann stolperte seine Ex-Frau über einen „Kurschatten“ und trennte sich.

Franz war verletzt, wusste nicht, ob er sich je wieder so auf jemanden einlassen könne. Nun traut er sich doch „Vielleicht muss man das Verlieben wieder neu lernen“, sagt er. Auch die Kandidatinnen bringen ihre Geschichten mit. Ein Ehemann verstarb plötzlich, ein anderer entpuppte sich als Heiratsschwindler, der nächste hatte eine Affäre mit der besten Freundin. Doch das Drama, das andere Reality-Formate auszeichnet, fehlt. Wo es sonst Krokodilstränen, gestenreiche Schuldzuweisungen und wodkagetränkte Wortgefechte gibt, wird hier mit den Schultern gezuckt und die nächste Flasche Champagner geköpft. Hier treffen Menschen aufeinander, die vieles erlebt und so manches überlebt haben.

Noch läuft die Sendung online, ab 26. Jänner auch im linearen Fernsehen. Vor allem die junge Generation ist hin und weg von Franz, Bärbel, den zwei Utes und Co. „Ich dachte anfangs, die Staffel wird langweilig“, gesteht Laura, 32. „Jetzt finde ich das Format so süß! Es ist interessant, dass diese Generation dieselben Probleme hat wie wir, dass sie auch so aufgeregt sind wie wir.“ Auch Elke Heidenreich wettet in ihrem Buch „Altern“ gegen Vorurteile: „Als würde man automatisch ein anderer Mensch im Alter – wer immer gekämpft hat, kämpft auch mit achtzig, wer viel geliebt hat, hört doch damit nicht auf, weil eine Altersgrenze erreicht ist.“

Natürlich unterscheidet sich Franz' Suche nach der Liebe von der eines typischen 73-Jährigen. Mit der 60-jährigen Sekretärin Lise aus Wels schaut er sich Kreta im Helikopter von oben an, bei einem Yachtdate kommt er der 62-jährigen Pädagogin Sabine näher. Die sanfte griechische Abendsonne – und die weichen Kamerafilter – glättet Falten und Krampfadern. Dieses Anbandeln ist schon ziemlich fern der Realität.

Glamourös ist es im traditionellen Gasthaus Krapf im zwölften Wiener Bezirk eher nicht, dafür aber gemütlich. Schlagermusik, Buchenholztische, auf dem Tagesmenü stehen Zwetschkenknödel mit Butterbrösel oder Schnitzelspezialitäten mit gemischtem Salat. Gabi, um die 60, und Hubert, 70, sitzen in einem Eck, vor ihnen zwei Tassen Punsch. Sie leiten den christlich orientierten Singleclub „Du+Ich“ in Wien. Bei den Spieleabenden und Partys, *[ANMERKUNG VOM SINGLECLUB: SPIELE GIBT ES BEI UNS NUR BEI PARTYS. BEI NORMALEN TREFFEN PLAUDERN WIR ÜBER SINGLEBEZOGENE THEMEN]* die sie organisieren, treffen sich Alleinstehende zwischen rund 50 und 70 Jahren. Das Ehepaar spricht aus einem Mund, sie sind ein eingespieltes Team. Ihre Terrierdame Bauxi klettert mal auf ihren Schoß, dann auf seinen, am Ende legt sie sich auf die Sesselbank und döst.

Vor über 25 Jahren startete Hubert, damals Pfarrgemeinderat, den Verein. In seiner Gemeinde habe es damals allerlei Gruppen gegeben, „Babyklubs, Seniorenrunden, Frauen- und Männerbewegung, Eherunden“. Aber ein Treffpunkt für Alleinstehende fehlte. Also machte er sich mit einer Freundin auf Recherchetour durch die Singleszene, nur um festzustellen, dass kein Angebot seinen Ansprüchen genüge.

Ihr Verein orientiert sich zwar an christlichen Werten, doch von der katholischen Kirche haben sich Hubert und Gabi distanziert, aufgrund von „Vorgängen rund um Groër, Krenn und Co“.

Die 25 bis 30 Personen, die an den Events teilnehmen, müssen ledig, geschieden oder verwitwet und in keiner aufrechten Lebensgemeinschaft sein. Ausnahme sind Verheiratete, die seit mehr als drei Monaten getrennt leben. Sie dürfen dabei sein, müssen Ehestatus auf ihren Namensschildern deklarieren. Bei allen anderen steht „Ich bin ein echter Single“. „Mit einem Herz“, ergänzt Gabi. Denn ein bisschen kitschig müsse es auch sein. Alle sind per Du, Nachname bleiben geheim. Auf Diskretion legen die Organisatoren großen Wert. Sie gäben prinzipiell keine Daten oder Nummern weiter.

**Der Bedarf ist auf jeden Fall da.** Eine Studie von 2022 des Österreichischen Instituts für Familienforschung über „GreyDivorce“ – also der Scheidung ab 50 – zeigt, dass das Durchschnittsalter bei Scheidungen stetig ansteigt, von knapp 43 Jahren im Jahr 2009 auf über 45 Jahre im Jahr 2019 bei Männern, bei Frauen von rund 40 auf etwa 42 Jahre. Im Jahr 2023 ließen sich laut Statistik Austria sogar 56 Paare noch nach der Goldenen Hochzeit scheiden.

Mit Swingerclub verwechselt

Ältere Menschen haben schon viel hinter sich, das wissen auch die Singleclubleiter. „Viele sind geschieden, manche mehrfach, oder verwitwet. Alle haben ein Repertoire an Lebenserfahrung und natürlich auch Narben“, erzählt Gabi. Ihre Klienten seien sensibler, oft lange allein und deshalb unflexibler. Manche stünden sich selbst im Weg, ergänzt ihr Mann. Wer schlechte Beziehungserfahrungen gemacht habe, habe Angst, wieder in „dieselben Fallen zu tappen“. Die Erfolgsquote des Klubs sei hoch, aber schwer zu beziffern. Schließlich wüssten sie nicht, wer sich außerhalb des Klubs weiter kennenlerne und bei wem es „gefunkt“ habe.

Für viele sind die Klubtreffen auch ein Ort, um Gleichaltrige zu treffen. „Alle sind mit dem gleichen Ziel da. Entweder einen netten Abend verbringen, Freunde kennenlernen oder vielleicht sogar den Menschen fürs Leben“, sagt Hubert. Wichtiger als das Alter sei die Unternehmungslust. „Wir wollen die Leute motivieren, aus ihren Wohnungen herauszukommen“, sagt Hubert. Dem Ehepaar ist wichtig, dass sich jeder gesehen und wohlfühlt. **Die Treffen sollen außerdem erschwänglich bleiben:** Eintrittspreise liegen zwischen sechs und neun Euro.

**Bei der Partnersuche im Internet lauern mehr Gefahren.** Der Konsumentenschutz warnt vor „love-Scams“, also Betrugsmaschen auf Dating-Apps und Partnerplattformen. Spricht die Onlinebekanntschaft schnell von Liebe, schreibt sehr standardisiert wirkende Nachrichten oder kann sich nie persönlich treffen, ist Skepsis angesagt. Persönliche Daten oder freizügige Fotos sollten nie geteilt werden.

Im Singleclub machen Gabi und Hubert die Auslese, wobei sie den Menschen auch nur vor den Kopf schauen können. „Wir sind keine Partneragentur, wir verkuppeln auch niemanden“, stellt Gabi klar.

**„Wir bieten eine Basis, um sich auf seriöse Weise kennenzulernen.“** Immerhin verstünden nun die meisten, worum es bei ihrem Verein nicht gehe. Das war nicht immer so. Einst wollte Hubert für einen Klubausflug Zimmer in einem Wohnheim in Mariazell buchen, doch er wurde abgelehnt. „Singleclub wurde in den ersten Jahren auch mit Swingerclub verwechselt“, sagt er.

„Ich passte nicht in sein Schema“

Die größte Erfolgsgeschichte sind ohnehin Gabi und Hubert selbst. Sie haben sich 2008 im Singleclub kennengelernt – doch Liebe auf den ersten Blick war es nicht. „Ich entsprach gar nicht seinem Schema“, sagt sie. Vor dem ersten Klubtreffen rief sie Hubert an, um sich über den Ablauf zu informieren. „Ich brauche keine Gruppentherapie, ich will mich nicht in einen Sesselkreis setzen und meine Probleme vor fremden Ohren und Augen wälzen“, stellte sie klar. Er nahm sich Zeit, um ihre Fragen zu beantworten. Sie mochte seine Stimme. Bei einem späteren Tanzevent habe es dann gefunkt. „Und nachdem wir geheiratet haben, ist es immer schöner geworden“, sagt Gabi.

Was empfehlen die beiden jenen, die sich wieder in die Datingwelt trauen?

„Ein ordentliches Outfit und nicht riechen wie ein Iltis“, sagt Hubert lachend. „Wir achten aber darauf, dass die Leute miteinander plaudern.“ Dass das manchen schwerfällt, versteht er gut. „Wenn ich früher eine Dame kennenlernen wollte, habe ich auch oft nicht gewusst, welche Worte ich wählen soll.“ Jedenfalls bringe der Singleclub „einen Querschnitt der Bevölkerung aus Wien und Umgebung“ zusammen.

Aus allen Bildungsschichten, nur die christliche Weltanschauung verbinde alle. Und der Wunsch nach einer neuen Liebe.

Das haben die Singles im Gasthaus Krapf mit den „Golden Bachelor“-Kandidaten und -Kandidatinnen auf Kreta gemeinsam. Obwohl dort der Glamourfaktor höher und die Make-up-Schichten dicker sind, bewegen alle die gleichen Ängste und Sehnsüchte. Werde ich wieder jemanden finden? Blamiere ich mich bei dem ersten Date? Kann ich mich überhaupt noch einmal verlieben? Von Letzterem ist Kandidatin Mercedes, 61, überzeugt: „Schmetterlinge im Bauch altern nicht.“

**Zitate:**

„Wenn ich früher eine Dame kennenlernen wollte,  
habe ich auch das Kribbeln im Bauch gehabt  
und oft nicht gewusst, welche Worte ich wählen soll.“

Hubert, Leiter des Singleclubs

„Viele sind geschieden oder verwitwet, manche mehrfach.  
Alle haben ein Repertoire an Lebenserfahrung und natürlich auch Narben.“

Gabi, Stv. Leiterin des Singleclubs

